

Ruhige Fahrt zum Tanz im Calancatal

Arvigo. – Im Rahmen der diesjährigen Schweizerischen Tanztage ist das Theater Chur gestern im Calancatal zu Gast gewesen. Die Veranstaltung mit dem Titel «Base Camp», zu der vier Tanzperformances gehörten, fand in den Werkhallen der Firmen Lino Polti e Figli und Alfredo Polti in Arvigo statt. Die Anreise für das Publikum nach Roveredo und von dort mit dem Shuttlebus nach Arvigo sei problemlos verlaufen, sagte Mathias Balzer, der Dramaturg des Theaters Chur, gestern auf Anfrage. Noch tags zuvor hatten Sturmwinde und heftiger Schneefall für prekäre Verhältnisse auf Bündner Strassen gesorgt. (so)

Satiriker Frommelt spielt im TaK

Schaan. – Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Die Mut-Willigen» tritt Sebastian Frommelt Ende Monat im Theater am Kirchplatz (TaK) in Schaan auf. Der Schweizer Film- und TV-Regisseur («Viktors Spätprogramm», «Punkt CH») hat sein komödiantisch-satirisches Talent bereits mehrfach unter Beweis gestellt. Frommelts neustes Soloprogramm geht im TaK am Freitag, 30. Januar, um 20.09 Uhr über die Bühne. (so)

Hip-Hop-Star Beck ist in Laax zu Gast

Laax. – Die Turntableocker legen diesen Winter wieder einen Tourstop in Laax ein. Am Freitag, 30. Januar, ab 23 Uhr sollen sie den Tanzboden im «Riders Palace» zum Beben bringen. Turntableocker – das sind Michi «Hausmarke» Beck von der deutschen Hip-Hop-Band Die Fantastischen Vier und DJ Thomilla. Ihr Sound baut auf House, Breakbeats und Elektro auf und ist dennoch melodios. (so)

Bei einem Abend mit Lorient sind die Lacher garantiert

Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker bescherten dem Publikum mit einer bunten Collage aus Szenen von Lorient einen vergnüglichen satirischen Abend mit viel hintergründiger Komik.

Von Adrian Müller

Chur. – Die Mittel, um das Publikum zum Lachen zu bringen, waren besonders vielschichtig: Situationskomik, sprachlicher Witz, Spiegelung des Beziehungsalltags, Absurditäten und skurrile Standbilder, die direkt aus einem Comic entsprungen zu sein schienen, und dazu verschiedene Haartrachten, Dialekte, stimmliche Verstellungen und eine überzeichnete Mimik. Die leisen Schmunzler und das schallende Gelächter waren bei diesem Programm mehrfach garantiert – im Gegensatz zum alltäglichen Witze-Erzähler, der meist eher auf das Wohlwollen der Zuhörerschaft angewiesen ist.

Virtuose Vernetzung

Am Freitagabend spielten Silvia Jost und Andreas Berger zusammen mit dem Musiker Rainer Walker unter dem Titel «Ich sitze hier, weil es mir Spass macht» Szenen des deutschen Humoristen und Satirikers Lorient. Ein Stoffhund, eine Zigarette, ein Stein, eine Quietsch-Ente, Blumen, ein Ei, zwei Stühle, ein Tisch: Die Requisiten waren so skurril und einfach, wie der Abend bunt war. Statt einer simplen Aneinanderreihung verschiedener Sketches von Lorient, waren die Schauspieler bemüht, den Theaterabend als zusammenhängende Collage zu gestalten. Dabei sorgte insbesondere der Musiker Rainer Walker mit stimmungsvollen musikalischen Übergängen und einprägsamen, wiedererkennbaren Jingles für eine ver-



Situationskomik, sprachlicher Witz und überzeichnete Mimik: Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker (hinten) ziehen sämtliche Register der gepflegten Unterhaltung.

bindende Struktur. Die verschiedenen thematischen Ideen Lorient – Interviews, zwischenmenschliche Beziehungen, Kommunikation, Fernsehen – hat Regisseur Andreas Berger so ineinander verwoben, dass einzelne Nummern, wie zum Beispiel die «Englische Ansage» oder «Zwei Männer im Bad» auf den ganzen Abend verteilt waren.

Die dadurch noch erhöhte Anforderung der schnellen Szenewechsel an die virtuose Umstellung meisterte das Trio gekonnt. Und zwar nicht nur hinsichtlich Kostümierung, sondern auch

hinsichtlich mimischer und stimmlicher Verstellung.

Ernstes Fragen

Trotz des dynamischen Verwebens der Situationen, jagten sich die einzelnen Pointen nicht mit der Geschwindigkeit eines Sturzbachs. Vielmehr lebten die Nummern von Lorient vom genusslichen Auskosten des einmal aufgetauchten Witzes, sodass das Trio Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker darin richtiggehend baden konnte. Die «Liebe im Büro» wirkte gar wie in einer Zeilupe gespielt. Zu

seichter Hintergrundmusik und esoterisch kommentierendem Walliserdeutsch Walkers versuchten sich Chef und Sekretärin zu küssen. Das als sanft dahinplätscherndes Bächlein vorbeigezogene Theater liess so auch Raum und Zeit, um oberflächliche Komik in ernste Fragen umzuwandeln: Wohin soll man beispielsweise schauen, wenn abends der Fernseher streikt?

Weitere Aufführung: Heute Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr, Kulturhaus, Bienenstrasse, Chur.

Verfremdung des Alltäglichen

Mit der am Freitag in Chur eröffneten Ausstellung will das Künstlerpaar Daniel Mettler und Pascale Wiedemann fest verankerte Interpretationen von Althergebrachtem aufbrechen.

Von Mathias Zeller

Chur. – «Mercy» heisst die neue Ausstellung des Bündner Künstlerpaares Pascale Wiedemann und Daniel Mettler, die am Freitag eröffnet wurde. Der Titel, ab Deutsch Gnade, symbolisiert den Wunsch, das Gezeigte nicht allzu ernst zu nehmen, betonte Mettler an der Vernissage der Ausstellung in der Churer Galerie Luciano Fasciati. Zwar hätten sie als Künstler natürlich eine Aussage, die sie mit ihren Werken verbinden, «wir wollen aber sicher nicht moralisierend sein».

Anspielung auf die Religion

Die Ausstellung zeigt drei Einzelteile, denen als Grundmaterial jeweils ein Metallgestell dient. Das Stück «Tempation» versinnbildlicht laut Mettler durch ein mit Spiegeln besetztes Kreuz die Versuchung durch sich selbst. Verstärkt wird diese Deutung durch eine Schlange, die sich um das Kreuz windet. Sowohl das Kreuz als auch die Schlange seien bewusste Anspielungen an den Glauben und die Entstehungsgeschichte, so Mettler.

Auch das zweite Stück «Apocalypse» kann in einen biblischen Zusammenhang gebracht werden, wie Mett-



Verloren: Im Objekt «Lost» verweist ein auf Evian-Flaschen treibendes Floss auf die Endlichkeit der Ressourcen. Bild Jo Diener

ler weiter erklärte. Ein Gerüst, das einige seelenlose Körper sowie eine erloschene Feuerstelle beherbergt, deutet auf das «Ende der Party» oder den drohenden Untergang hin. Dabei kann die Feuerstelle als Fegefeuer interpretiert werden.

Im Hauptraum der Galerie ist das Stück «Lost» zu sehen. Darin treibt ein den Erdball tragendes Floss auf Evian-Flaschen. Dies sei für ihn Ausdruck dafür, dass die Ressourcen der Erde endlich seien. Das aus Edeltüchern hergestellte Segel des Flosses weist dabei darauf hin, dass beispielsweise Fragen nach ausreichenden Wasserreserven eines Tages jedermann tangieren werden, ob Reich oder Arm.

Auch Wiedemann unterstrich am Freitag, dass die Ausstellung «keinen didaktischen Zweck» verfolge. Es sei ihr Anliegen, dass sich Besucher mit den gezeigten Objekten auseinander setzen und ihren eigenen Zugang dazu fänden. Als spannend empfinde sie vor allem die Arbeit mit einem Alltagsgegenstand wie einem Metallgestell, womit man für gemeinhin die Arbeit im Büro verbinde. «Wir möchten diese gängige Interpretation durch die Verfremdung der Gegenstände aufbrechen und damit Platz für neue Ideen schaffen», so Wiedemann.

Die Ausstellung «Mercy» läuft bis 21. Februar, Galerie Luciano Fasciati, Chur.

Gimma erreicht Gold und Breitbild glänzen in Solothurn

Gleich zwei Bündner Musik-«Exporte» machen derzeit von sich reden: Gimma hat mit seinem Album «I gega d'Schwiiz» Goldstatus erreicht – und die Band Breitbild räumte an den Solothurner Filmtagen ab.

Solothurn/Chur. – Die Churer Hip-Hop-Band Breitbild hat mit ihrem Videoclip «Nacht» an den Solothurner Filmtagen gepunktet. Für «Nacht» erhielt Regisseur Simon Jaquemet im Rahmen des Musikclip-Programms Sound & Stories den Jurypreis. Das gaben die Filmtage gestern bekannt. Breitbild waren in Solothurn als einzige Band gleich mit

zwei Videoclips vertreten: neben «Nacht» auch mit «Mach si stolz» (Regie: Oliver Aemisegger).

«Unverblühten» Rap vergoldet

29 Wochen lang hielt sich der Churer Rapper Gian-Marco Schmid alias Gimma im Jahr 2006 mit seinem Album «I gega d'Schwiiz» in den Schweizer Charts. Nun hat er durch die grossen Verkaufszahlen Goldstatus erlangt. Das teilte Schmid's Musiklabel Nation Music am Freitag mit. «I gega d'Schwiiz» habe sich seit dem Erscheinen zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt und sei «die wohl authentischste und unverblühteste Mundart-Rap-Veröffentlichung der Schweiz», hiess es weiter. (so)

ANZEIGE



Theo Maissen
Ständerat CVP
Sevgein

«Die Schweiz hat mit der schrittweisen und kontrollierten Öffnung bislang sehr gute Erfahrungen gemacht. Machen wir weiter so.»



www.bilaterale.ch

8. Februar: Weiterführen statt kündigen.

Unsere Bilateralen

JA

Komitee Graubünden - JA zu den Bilateralen, 7425 Masein